

Leserbrief zu MZ 13.04.2010: „Es war einmal ein Kind“ – Das Buchenwaldkind Stefan Jerzy Zweig

Autor des MZ- Artikels: Christian Eger (auch bekannt als „Sudel- Eger“)

Das Buch und der Film „Nackt unter Wölfen“ gehörte zu Recht in der DDR zum Stoff im Deutschunterricht. Das war ein aktiver Beitrag zur Aufarbeitung des Naziregimes und damit auch zur Erfüllung des Vermächtnisses, der im Kampf gegen die Nazis Ermordeten. Der vom Autor rezensierte Fernsehbeitrag bewirkt das Gegenteil, er versucht das Andenken und den Beitrag von vom Naziregime Verfolgten, in diesem Fall Kommunisten zu beschädigen. Jeder Mensch weiß eigentlich, dass bei der künstlerischen Darstellung einer historischen Tatsache nie eine originalgetreue Berichterstattung beabsichtigt ist. Es geht lediglich darum, zu verdeutlichen, dass es selbst unter solch unmenschlichen Bedingungen, wie den faschistischen Konzentrationslagern Menschen gab, die dort Widerstand geleistet haben, und im Rahmen ihrer Möglichkeiten Andere retten konnten. Nichts anderes wollte Bruno Apitz den folgenden Generationen mit auf den Weg geben. Es ist wohl unbestritten, dass eben gerade Kommunisten es waren, die den illegalen Widerstand in den Lagern organisiert haben, und Lagerkomitees, in denen natürlich auch andere mitgearbeiteten gegründet haben. Warum war das wohl so ? Weil eben gerade die Kommunisten schon vor der Machtergreifung der Nazis gegen diese aufgetreten sind, weil sie wussten, dass deren Ideologie offenen Terror bedeutet, und eben darum waren sie ja auch in den Lagern inhaftiert, und nicht, weil sie rassistisch verfolgt oder Kriminelle waren. Das heißt also ihr Widerstand gegen den Faschismus war auf Grund einer wissenschaftlichen Weltanschauung begründet, und nicht nur irgendeine diffuse gefühlsmäßige Antipathie. Deshalb war eben der „organisierte“ und nicht nur individuelle, vielfach dadurch auch sinnlose, Widerstand ein Verdienst der Kommunisten. Das nenne ich konkreten „Antifaschismus“, und dieser muss nicht „ideologisch aufgeputzt“ werden, wie der Autor behauptet. Die Tatsache, dass durch das Wirken der illegalen Lagerorganisation neben Anderen auch dieses Kind gerettet wurde, ist einfach eine Tatsache und keine „Instrumentalisierung“, wie heute immer behauptet wird. Ein überlebender afro- amerikanischer Buchenwaldhäftling brachte es in der Sendung Riverboot beim MDR vor einigen Jahren auf den Punkt, indem er sagte: „Die Kommunisten haben mir das Leben gerettet, so einfach ist das.“

Von heutigen sogenannten Historikern werden ja immer reihenweise „Zeitzeugen“ aufgeboten, die durch ihre persönlichen Erlebnisse historische Einschätzungen untermauern sollen. Wenn aber „Zeitzeugen“ wie dieser ehemalige Häftling, oder Bruno Apitz, oder Erwin Geschonneck, der ja ebenfalls am Buchenwaldfilm mitwirkte, anderes sagen, als der „Historiker“ Bill Niven (im MZ Artikel), kann man das natürlich nicht gelten lassen. Wer vernünftig nachdenkt. Müsste eigentlich sehr schnell zu der Erkenntnis kommen, wer hier die wirklichen Tatsachenverdrehen und Geschichtsumschreiber sind. Übrigens „überdauerte“ der Genosse Ulbricht nicht wie vom Autor behauptet, den Krieg in Moskau, sondern als Mitglied des Nationalkomitees Freies Deutschland auf der Seite der Roten Armee, an vorderster Front im Schützengraben, wenn es darum ging, deutsche Soldaten zur Beendigung des sinnlosen Krieges aufzurufen.

Axel Schmidt (Westdorf)